

**Nr. Störtebeker**

Ein Seeräuber wird gestellt und hingerichtet

**DVA Signatur:**

EB 233

**Titel:**

Störtzenbecher und Gödeke Michael / Die Seeräuber / Das Störtebecker(lied)

**Anfänge:**

Stört(z)enbecher und Gödeke (Gödte) Mich(a)el  
die raubten beyde zu gleichen Theil

Störtebeker und Gödtke Micheel  
die roveden beide tho glikten Deel / dat weeren twee Röwer to gliecken Deel

**Inhalt:**

**ältere Überlieferung:**

- 1 Die Seeräuber Störtzenbecher und Gödeke Michael rauben zu gleichen Teilen. Sie haben dem Sultan gedient und jetzt wollen sie auf der Westersee die Kaufleute von Hamburg berauben.
- 2 Zufällig erfährt ein „Bote“ ihre Plane und warnt die Hamburger, daß die Räuber vor Hamburg liegen.
- 3 Die Hamburger segeln aus, aber alles ist mit Wolken bedeckt. Als es klar wird, sichten sie Störtzenbecher: jetzt müssen die Piraten aufhören, gestohlenen Wein zu trinken, und müssen um ihr Leben kämpfen.
- 4 Nach drei Tagen Seeschlacht kommt das Schiff „die bunte Kuh“ von Flandern und rammt das Schiff Störtzenbechers.
- 5 Störtzenbecher will sich ergeben, wenn man ihnen das Leben gewähren wird. Simon van Utrecht schlägt diese Bitte ab, denn die Kaufleute haben unter den Seeräubern gelitten.
- 6 Zu Hamburg sehen die Räuber die Köpfe ihrer hingerichteten Gesellen. Es wird ihnen die Bitte gewährt, in ihrem besten Gewandt hingerichtet zu werden. Mit Trommeln und Pfeifen voran gehen sie zur Richtstätte; viele Weiber und Jungfrauen klagen.
- 7 Der Scharfrichter Rosenfeld steht bis an die Knöchel in Blut. Die Hamburger haben „den Preis“ erworben.

**jüngere Überlieferung:**

- 1 Die Seeräuber Störtebeker und Gödeke Michel rauben zu gleichen Teilen. (Jetzt wollen sie auf der Westersee die Kaufleute von Hamburg berauben.)
- [2] [Fehlt in dieser Fassung]
- (3) Die Hamburger segeln aus, aber alles ist mit Wolken bedeckt. Als es klar wird, sichten sie Störtebeker: jetzt müssen die Räuber um ihr Leben kämpfen.
- (4) Das Schiff „Die Bunte Kuh“ von Flandern, rammt das Schiff Störtebekers.
- (5) Simon van Utrecht fordert Störtebeker auf, sich gefangen zu geben. Er hat den Kaufleuten viel Leid angetan.

- (6) (Man erlaubt den Räubern eine ehrbare Hinrichtung.) Mit Trommel und Pfeife voran gehen sie zur Richtstätte / viele Weiber und Frauen klagen.)
- 7 Der Scharfrichter Rosenfeld steht bis an die Knöchel in Blut. (Die Hamburger haben „den Preis“ gewonnen.)

### Belegübersicht:

Erster Beleg um 1550; ca. 25 (\*6) Belege, meist auf Flugschriften. Im Norden oft bezeugt; das Singen des Liedes wird noch im 19. Jhdt. berichtet (EB). Prosa Erzählungen vom Störtebeker sind bei Müllenhoffs *Sagen, Märchen und Lieder der Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg* (Kiel: Schwer'sche Buchhandlung, 1845), S. 36 und 525 zu finden; vgl., Freiburger Sagenkatalog.

### Kommentar:

Paradoxerweise ist die "ältere Überlieferung" auf Flugschriften in hochdeutscher Sprache, die jüngere jedoch überwiegend auf Plattdeutsch, denn man nimmt wegen des Subjekts und der Reime einen niederdeutschen Ursprung für das Lied an. Die Flugschriften weichen von einander höchstens orthographisch ab (etwa: Störtebeker, Störtebecker, Störtzenbecher). Trotz Variation unter sich zeigen alle "jüngere" Belege textliche Verwandtschaft mit den älteren Flugschriften (am weitesten entfernt ist Kneips Variante). Alle jüngere Belege betonen die Ausgangssituation und die Hinrichtung, variieren aber stark in der Auswahl der 'Begebenheiten' dazwischen. Im Jahre 1402 wurde der Vitalienbruder (auch „Likendeler“ = „Gleichteiler“ genannt) und Seeräuber Störtebeker vor Helgoland gestellt, Gödeke Michael einige Zeit früher. Das Beispiel von der Gruppe Moin hat prinzipiell eine ähnliche Bedeutung wie die früheren Flugschriftbelege: beide sind formfixierend, verbreitend, und eher kommerziell als traditionell.

### Veröffentlichungen:

#### Ältere:

EB 11, 3. 19-22, Nr. 235.(\*)

Liliencron, *Hist, Vladr.* I, S. 210-15, Nr. 44.

*Ldb. Ambr.*, S. 274-278, Nr. 215. (und *Ldb. Frankfurt 1580, 1584*, Nr. 215 und 1599).

*Venusgärtlein*, S. 101.

Bolte, Johannes: "Liederbuch des Peter Fabricius". *Jb.d.Spr.*, 13 (1887), 58-59 und 160 ff. (4 Melodien und Diskussion).\*

*Wdh.* 11, 3. 167;(Bode, 3. 219; Rölleke, Bd. 9,2, 8. 282-85).

#### Jüngere:

Alpers, Paul. " Das Störtebeckerlied". *Stader Jahrbuch*, 1954, S. 89-95.

Friedländer, Max, e.t. al. *Volksliederbuch für die Jugend.* Leipzig: Peters , 1930. Bd. II, S. 124 und 202 ff., Nr. 308.\*

Kneip, Gustav. *Deutschland im Volkslied*. Frankfurt/M: Peters, 1958 . S. 215, Nr. 385.\*  
Moin. *Eurofolk Festival Ingelheim / Rhein*. eurofolk Ol- 001.\*\*  
Moin, *Lieder, Tanze und Balladen aus Nord-Deutschland*. Polydor, Stereo 2371 792  
1977.\*\*  
Siems, Friedrich. *Mecklenburgs Volkslieder*. Hamburg: Krüger und Nienstedt, 1956. S.  
19.\*

**Themen:**

**Ältere und Jüngere Fassung:**


**TU:** 260.a; 540.3; 520.1; 815.4; 156.a; 320.a; 320.1; 460.1; 454.1; 910.5; 850.2;  
153.a; 660; 640.3; 590.5; 490.1

**DP:** V, I, C

Beispiel:

Störtebeker

♩ = ~ 116.



Stör-te-be-ker un Gö-de Mi-cheel,  
De rove - den bei-de to glie - ken Deel,  
To Wa - ter un ok to Lan - ne,  
So lang dat dat Gott von 'n He - ven ver - droot,  
Da müs - sen se lie - den groot Scha - ne.

Original in D - Dur.  
Dreistimmig.

1. Störtebeker un Göde Micheel,  
De roveden beide to glieken Deel  
To Water un ok to Lanne,  
So lang, dat dat Gott von 'n Heven verdroot,  
Da müssen se lieden groot Schanne.
2. De eddelen Herrn von Hamburg tomal  
De seilen mitsamen de Elven dal,  
Hen na Neewark se gungen.  
De Daak weer dicht, keen Röver to sehn,  
So düster de Wulken hungen.
3. De Sün keem dörch, de Heven wörr hell.  
"Hallo, mien Gesseln!" reep Göde Micheel,  
"Springt op un langt na de Wapen!  
Nu mööt 'n we strieden um Leven un Lief,  
Nu mööt we de Hamburger drapen!"
4. "Ji Heren!" reep Simon von Utrecht luut,  
"Nu geevt ju gefangen, mit ju is dat ut,  
Wi hebbt ju al bedwungen.  
Veel Leed hebbt je an de Kooplüüd daan,  
Nu hebbt ju de Kooplüüd fungen."

- 5 To Hamborg woll op den Winsertoorn  
 Dor seten de Röver verdammt un verloorn,  
 Bit's mörrns de Kloßgen Klungen.  
 Veel Wiever un Jungfern hebbt weent und klaagt,  
 As se to'n Dode gungen.
- 6 De Froom un de nööm sik Rosenfeld,  
 He slöög so mäanigen sturen Held,  
 He slöög em mit grimmigen Mode.  
 He stunn mit siene gesnöörten Schoh  
 Bit an de Enkel in't Blode.
- 7 Störtebeker un Göde Micheel,  
 De roveden beide to glieken Deel  
 To Water un ok to Lanne,  
 So lang, dat dat Gott von'n Heven verdroot,  
 Da müssen se lieden groot Schanne.

## Übersetzung:

- 1 Störtebeker und Göde Micheel / die raubten beide zu  
 gleichen Teilen / zu Wasser und auch zu Lande. /  
 Solange, bis es Gott im Himmel Verdruß bereitete, /  
 da mußten sie große Schande ertragen.
- 2 Die edlen Herren von Hamburg / segelten plötzlich die  
 Elbe hinunter, / nach Neuwerk gingen sie hin. / Der  
 Nebel war dicht, keine Räuber zu sehen, / so dunkel  
 hingen die Wolken.
- 3 Die Sonne kam durch, und der Himmel wurde hell, /  
 "Hallo, meine Gesellen," rief Göde Micheel, /  
 "Springt auf, und greift zu den Waffen! / Nun müssen  
 wir um Leib und Leben streiten / nun müssen wir uns den  
 Hamburgern stellen."
- 4 "Ihr Herren!" rief Simon von Utrecht laut, / "Nun gebt  
 euch gefangen, mit euch ist es aus, / wir haben euch  
 alle bezwungen. / Viel Leid habt ihr den Kaufleuten  
 angetan, / nun haben euch die Kaufleute gefangen."
- 5 Zu Hamburg wohl in dem Winser Turm / da saßen die Räuber  
 verdammt und verloren, / bis morgens die Glocken geläutet  
 wurden. / Viele Frauen und Jungfrauen haben geweint und  
 geklagt, / als sie in den Tod gingen.
- 6 Der Henker, der nannte sich Rosenfeld, / er erschlug  
 so Manchen stolzen Helden, / er erschlug ihn mit  
 grimmigem Mute. / Er stand mit seinen Schnürschuhen /  
 bis an die Knöchel im Blut.